

2021 - 20. Präsidentenbericht der IG Piwi Wallis

Liebe Piwianer,

schwierige Wetterbedingungen und das Coronavirus prägten unser letztes Vereinsjahr.

Ein viertägiger harter Frühjahrsfrost Mitte April führte vor allem in den besten Reblagen und besonders bei den frühen Rebsorten zu erheblichen Ertragseinbussen. Die vielen Regentage im Juli und August förderten den falschen Mehltau wie noch selten und führten bei den traditionellen Rebsorten zum verlustreichsten Jahr seit über 50 Jahren.

Bio-Rebbauern mit traditionellen Reben mussten bis zu 20-mal mit ihren Spritzgeräten ausrücken. Bei einigen Sorten wie z.B. Merlot mussten viele Winzer sogar einen Totalverlust in Kauf nehmen.

Die PIWI Rebsorten zeigten mehrheitlich eine gute Resistenz. Bei den meisten resistenten Sorten konnte auch trotz widerlicher Wetterbedingungen ein Vollertrag geerntet werden. Es zeigte sich, dass die älteren Züchtungen wie z.B. Regent und Leon Millot sich gut gegen den falschen Mehltau verteidigen konnten. Neuere Züchtungen wie z.B. Cabernet Blanc und Sauvignier Gris brauchten nach der Blüte 1-2 Kupferspritzungen, um Mehltauschäden (braune Blätter) zu verhindern.

Auf Grund der hohen Ertragsverluste bei den traditionellen Rebsorten und den vielen zusätzlichen Spritzarbeiten im traditionellen Bioweinbau, hat die Nachfrage an PIWI Reben in ganz Europa stark zugenommen. Die PIWI Rebsetzlinge sind in den Rebschulen zur Mangelware geworden. Die Rebschulen werden in diesem Frühling so viele PIWI Rebsetzlinge produzieren wie noch nie.

Das Interesse an PIWI Weinen hat sich während der Corona Pandemie bei den Weinkonsumenten markant gesteigert. Viele Leute wollen gesünder und nachhaltiger leben und verlangen Weine, die möglichst keine Pestizidrückstände enthalten. So haben im letzten Jahr auch verschiedene grosse Weinkellereien im Wallis PIWI Weine in ihr Sortiment aufgenommen. Die PIWI Rebflächen werden sich schnell verdoppeln und in wenigen Jahren der wichtigste Faktor für einen fungizidfreien Bioweinbau sein.

Die PIWI Rebzüchter sind in ganz Europa am Forschen, um neue, noch resistenterere Sorten mit möglichst ähnlicher Weinqualität wie z.B. Pinot Noir oder Gamay zu züchten. Einige vielversprechende multiresistente Neuzüchtungen werden in den kommenden Jahren auf dem Markt erscheinen.

Anlässe im letzten Vereinsjahr

In unserem letzten Vereinsjahr konnten wir leider nur 2 Anlässe mit physischer Beteiligung durchführen.

Am 18.7.2021 trafen sich 22 Mitglieder um 9.30 Uhr in Turtmann vor der Piwi Rebsortenanlage der Kellerei DIROSO.

Bei Kaffee und Gipfeli orientierte uns Diego Baumann kurz über die aussergewöhnlichen Wetterbedingungen, die vor allem im Unter- und Mittelwallis zu starkem und im Oberwallis zu erhöhtem Mehлтаudruck führten. Die rasante Ausbreitung des falschen Mehltaus hatte zu diesem Zeitpunkt schon in vielen Rebbergen grossen Schaden angerichtet.

Die PIWI Rebsorten konnten zum ersten Mal zeigen, wie gut ihre Widerstandsfähigkeit wirklich ist. Einige Sorten mussten mit Schwefel schon früh im Juni gegen den echten Mehltau und andere später im Juli und August mit Kupfer gegen den falschen Mehltau behandelt werden. Viele Esstrauben-Sorten zeigten sich zu wenig resistent, da sie vor allem auf Aroma und wenig Säure sowie schönem Aussehen und weniger auf gute Pilzresistenz gezüchtet wurden.

Anschliessend besuchten wir den Rebberg von Chantal und Edwin Locher eingangs des Turtmantals im Gebiet zer Lindu. Neben älteren Leon Millot und Marechal Foch Reben haben sie auch eine Junganlage mit Cal Sorten gepflanzt. Die Pflanzung mit den breiten Fahrgassen (1.80 m), einer Tropfbewässerung und natürlicher Begrünung ist ein Pionierrebbberg in diesem Gebiet. Die grösste Herausforderung für diese Neuanlage ist die Konkurrenz der Begrünung in Schach halten zu können. 20-30 cm um die jungen Rebstöcke muss der Boden möglichst nackt bleiben und es ist von Vorteil, wenn das Wasser direkt beim Rebstock aus der Tropfdüse den Boden feucht hält.

Nach einer kurzen Wanderung zum Kreuzhubel ob Turtmann, besichtigten wir den im steilen Gelände terrassierten Rebberg der Diroso Kellerei. Auf 2'800 m²

Fläche sind die Sorten Chambourcin, Johanniter, Bianca und Regent angepflanzt. Der Rebberg wird seit 10 Jahren ohne Einsatz von Herbiziden bewirtschaftet. Da der ganze Rebberg von Bäumen und Sträuchern umrandet ist, muss mit Vogelschutznetzen die Traubenzone abgedeckt werden. Zudem ist der ganze Rebberg eingezäunt, da Rehe und Hirsche die begrünten Terrassen sowie die jungen Rebschosse bevorzugt gerne fressen.

Die vielen kleinen Nekrosen auf den Rebblättern wiesen in diesem regenreichen Jahr auf die Abwehrreaktion gegen die Pilzinfektionen hin. Um genügend Blattgrünfläche erhalten zu können, musste mit einer Kupferspritzung nach der Blüte den PIWI's geholfen werden.

Nach dem Apero mit Bianca Wein und Roggenchips fuhren wir nach Unterbäch. Chantal und Edwin begrüßten uns vor ihrem schönen Haus. Welch eine Wohlfühloase. Grillplatz, PIWI-Pergola, Swimmingpool und dazu noch eine fantastische Aussicht über das Rhonetal hin zum Bietschhorn.

Edwin zeigte uns mit Stolz seinen neuen unterirdischen Gewölbekeller, wo wir dann 3 fruchtbare Weissweine degustieren konnten. Dieser Keller ist einzigartig in seiner Bauart und bereitete uns eine gemütliche Ambiance.

Anschliessend durften wir uns dann am Buffet in ihrem Haus mit geschwellten Kartoffeln, Käse, Ziger, Wurst und Fisch verwöhnen lassen. Dazu genossen wir noch diverse weisse und kräftige rote PIWI Weine von unseren Mitgliedern.

Es war für mich und sicher auch für alle Anwesenden im Corona Jahr 2021 der feierlichste und fröhlichste Tag in grösserer Gesellschaft. Ich möchte mich bei Chantal und Edwin im Namen unsere IG nochmals herzlichst bedanken.

Am 22.11.2021 luden die Grünen Oberwallis zu einer Veranstaltung mit dem Thema «Gehört den pilzresistenten Rebsorten die Zukunft?» in die Aula des Landwirtschaftszentrums in Visp ein.

Im Anschluss an die interessanten Vorträge von Freddy Strasser und Dr. J.L. Spring durften wir 27 verschiedene PIWI Weine (wovon 20 sortenrein) an einer Weinstrasse zur Verkostung anbieten. 16 Mitglieder unserer IG waren anwesend und betreuten die Degustation.

Wir mussten viele Fragen bezüglich der Eigenschaften der verschiedenen PIWI-Rebsorten beantworten. Es waren auch einige traditionelle Winzer aus dem Oberwallis anwesend. Die gute Weinqualität der PIWI Weine, vor allem der

weissen, wurde auch von den kritischen Weintrinkern mit Erstaunen zur Kenntnis genommen. Die PIWI Rotweine werden noch zu stark mit den herkömmlichen Sorten wie Pinot Noir oder Gamay verglichen und dadurch gerne negativ beurteilt. Rote PIWI Weine sind eher mit den mediterranen, wie französischen, italienischen oder spanischen Weinen zu vergleichen.

Das Interesse für diese Veranstaltung war vor allem auch bei jungen Winzern gross. Unsere Neumitglieder Wyss Michael, Kuonen Carlo und Brigger Franziska waren auch dabei.

Am 3., 4. und 5. Dez. fand im Trentino die PIWI International Mitgliederversammlung statt. Leider konnte niemand von unserer IG daran teilnehmen. Die Corona Situation war zu unsicher und zeitlich etwas kurzfristig angesetzt. Chantal, Jacqueline, Edwin und ich waren online anwesend.

PIWI International ist stark gewachsen und immer mehr Länder sind dabei. Das führt zu immer grösserem Aufwand und es ist von Vorteil, wenn man die englische Sprache gut beherrscht. Es werden im Moment viele neue Strukturen angedacht und diskutiert. Für unsere IG ist es wichtig, in unserer Region allen, die PIWI Reben angepflanzt haben, möglichst gute und hilfreiche Inputs und Erfahrungswerte zu vermitteln. Ich denke, dass es in Zukunft Delegierte aus unserer IG für die MV von PIWI International braucht.

Die interessanten Reisen der einzelnen Länderorganisationen bei PIWI International Treffen sollten dann jedoch für alle aktiven IG Mitglieder zugänglich sein.

Mit freundlichen Grüssen

Baumann Hans-Peter